

Rafael Ortega

R 240

In Zusammenarbeit mit einem rührigen deutschen Vertrieb haben sich die in Spanien gefertigten Instrumente von Rafael Ortega trotz der harten Konkurrenz aus Fernost mittlerweile einen festen Platz auf dem Konzertgitarrenmarkt, vornehmlich in der Anfänger- und Fortgeschrittenenkategorie, erobert.

Handgemachte Konzertgitarre aus Spanien klingt ja auch wesentlich romantischer als „Made in Taiwan“. Doch wie wir aus Erfahrung wissen, lässt das Herkunftsland alleine keine wirklichen Rückschlüsse auf Qualität und Preis/Leistungsverhältnis zu. Deshalb wenden wir uns unvoreingenommen wie immer dem vorliegenden Instrument zu, welches sich nach Aussage des Herstellers einer strengen Endkontrolle unterzogen hat.

Konstruktion

Korpus/Hals: Das Modell R 240 ist mit ca. DM 750,- preislich in der unteren Mittelklasse angesiedelt. Dafür bekommt man – wie übrigens auch bei den preiswerteren Ortegas – eine massive Zederndecke geboten. Der zweiteilige Boden und die Zargen sind aus Palisander gefertigt, der relativ stark abgeflachte Hals aus Mahagoni. Der Ebenholzsteg trägt eine jeweils für die Saiten e1 bis d4 einzeln längen-



kompenzierte Kunststoff-Stegeinlage. Bei fast allen preiswerteren Gitarren findet sich in puncto Verarbeitung immer wieder ein kritischer Punkt am Übergang Steg/Deckenfinish. Auch bei der R 240 klafft hier ein schmaler unlackierter Spalt. Da hat die strenge Endkontrolle wohl ein Auge zugekniffen – ebenso bei den Leimresten im Korpusinneren und bei der Sattelfräsung. Es sind allerdings alles keine großen Sachen. Beanstandungslos kommt das perfekte 19bündige Ebenholzgriffbrett davon.

Der relativ breite, aber flache Hals kommt allerdings Spielern mit langen Fingern eher entgegen als Spielern mit kleinen Händen. Das Instrument lässt sich sauber stimmen, der Ton ist durchsichtig mit klar konturierten Bässen. Der Dynamikumfang der Gitarre zeigt sich jedoch etwas begrenzt. Es ist relativ mühelos möglich, einen schönen Ton zu erzielen; dieser reagiert jedoch etwas unflexibel auf extreme Lautstärke- oder Klangfarbenwechsel. Noch nicht sehr weit fortgeschrittene Spieler können jedoch in ihren Bemühungen um einen guten Ton schon relativ schnell Erfolgserlebnisse verbuchen.



Praxis

Lobenswerterweise werden alle in den Handel kommenden Ortega-Gitarren mit einer bekannten Markensaite (D'Addario J46) ausgeliefert. Das hilft u. U. dem potentiellen Käufer beim Ausprobieren im Laden die Spielbarkeit des Instruments besser einzuschätzen, falls er diese Saitensorte schon einmal früher kennengelernt hat. Die R 240 erweist sich in der Handhabung als absolut unproblematisch. Der relativ breite, aber flache Hals kommt allerdings Spielern mit langen Fingern eher entgegen als Spielern mit kleinen Händen. Das Instrument lässt sich sauber stimmen, der Ton ist durchsichtig mit klar konturierten Bässen. Der Dy-

namikumfang der Gitarre zeigt sich jedoch etwas begrenzt. Es ist relativ mühelos möglich, einen schönen Ton zu erzielen; dieser reagiert jedoch etwas unflexibel auf extreme Lautstärke- oder Klangfarbenwechsel. Noch nicht sehr weit fortgeschrittene Spieler können jedoch in ihren Bemühungen um einen guten Ton schon relativ schnell Erfolgserlebnisse verbuchen.

Resümee

Wie schon früher getestete Ortega-Modelle auch, kann sich die R 240 in puncto Spielbarkeit und (Grund-)Klang sehen bzw. hören lassen.

PLUS

- Handhabung
- Spielbarkeit
- Grundklang

ÜBERSICHT

Hersteller: Rafael Ortega
Modell: R 240
Typ: Konzertgitarre
Herkunftsland: Spanien
Mensur: 654 (mm)
Hals: Mahagoni, Ebenholzgriffbrett, 19 Bünde
Halsform: D, abgeflacht
Halsbreite: Sattel: 53,0; XII. Bund: 62,5 (mm)
Halsdicke: I. Bund: 22,5; VII. Bund: 23,0 (mm)
Mechaniken: offen, vergoldet
Decke: Zeder, massiv
Boden/Zargen: Palisander, Boden geteilt
Oberflächen: natur, hochglanz
Steg/Stegeinlage: Ebenholz, Kunststoff
Sattel: Kunststoff
Saitenlage: E-1st: 3,0; E-6th: 3,1 (mm)
Preis: ca. DM 750,- (inkl. Koffer)

Paul Schleip ■